

TIPPS FÜR LEHRKRÄFTE IM UMGANG MIT SCHULABSENTISMUS

Schulabsentismus kann verschiedene Formen annehmen wie z.B.: Schulverweigerung, Schulangst, Schulunlust oder Schule schwänzen. Durch zahlreiche Studien wird ein deutlicher Anstieg dieses Phänomens belegt. Frühzeitiges Erkennen der Symptome, zielgerichtetes Handeln und eine enge Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern können dem Schulabsentismus positiv entgegenwirken. Im Folgenden finden Sie Ideen und Interventionsmöglichkeiten bei Schulabsentismus:

- Bereits bei den ersten unentschuldigten Fehlstunden einer Schülerin/eines Schülers sollte umgehend Kontakt mit den Eltern aufgenommen werden, um die Gründe für das Fernbleiben vom Unterricht zu eruieren. Hierbei geht es nicht um Vorwürfe oder Schuldzuweisungen, sondern darum, zu zeigen, dass das Fehlen der Schülerin/des Schülers wahrgenommen wird. Treten Fehlzeiten gehäuft auf, empfiehlt es sich, die Eltern über ärztliche oder (schul-) psychologische Beratungsangebote zu informieren.
- Bei längerem Fernbleiben von der Schule sollte unbedingt darauf geachtet werden, zuhause eine schulähnliche Tagesstruktur aufrecht zu erhalten (Nachschreiben der Schulübungen, Erledigung der Hausaufgaben, Mitlernen des aktuellen Unterrichtsstoffs). Ein regelmäßiger, enger Kontakt mit den Eltern ist dafür besonders wichtig. Darüber hinaus wird es als wesentlich erachtet, dass Freizeitaktivitäten und der Kontakt zu FreundInnen unbedingt weiterhin stattfinden.
- Bei der Wiedereingliederung der Schülerin/des Schülers nach längerem Schulabsentismus ist ein stufenweises, behutsames und strukturiertes Vorgehen zu empfehlen (z.B.: Möglichkeiten des Bringens und Abholens festlegen, Abholung des Schülers beim Schuleingang durch eine schulinterne Vertrauensperson, stundenweiser Schulbesuch, Vereinbarung eines Belohnungssystems). Hierfür ist die Einigkeit aller beteiligten Lehrpersonen über die zu setzenden Maßnahmen wichtig!

- Treten in der Schule körperliche Beschwerden (z.B. Bauch- oder Kopfschmerzen, Übelkeit) auf, sollte eine Rückzugsmöglichkeit angeboten werden (z.B.: eine Couch in der Bibliothek, ...). Tritt keine Verbesserung der Symptome ein, sollten die Eltern verständigt und die Schülerin/der Schüler abgeholt werden.
- Eine gute Vorbereitung der MitschülerInnen trägt zu einem guten Gelingen des schulischen Wiedereinstieges der Betroffenen bei. Mögliche Unterstützungsmaßnahmen sollten mit der Klasse im Vorfeld besprochen werden (z.B.: Brief an die abwesende Schülerin/den abwesenden Schüler, Soziales Lernen, kindgerechte Aufklärung). Erfahrungen haben gezeigt, dass informierte MitschülerInnen den Betroffenen Unterstützungen und Hilfestellungen anbieten.
- Im Umgang mit der betroffenen Schülerin/dem betroffenen Schüler sollten sowohl die MitschülerInnen als auch die LehrerInnen auf einen wertschätzenden Umgang achten.
 Don'ts: „Hast du es auch wieder einmal geschafft, die Schule zu besuchen?!“
 „Oh, ein seltener Gast!“
 Do's: „Schön, dass du wieder da bist!“
 „Ich freue mich, dich zu sehen!“
- Kann die Schülerin/der Schüler aufgrund der Fehlzeiten nicht beurteilt werden, gibt es die Möglichkeit der Feststellungs- bzw. Nachtragsprüfungen.

Die Lösung des Problems benötigt Zeit und vor allem Geduld, sowie einen wertschätzenden, verständnisvollen Umgang mit den Betroffenen und eine enge Zusammenarbeit aller Beteiligten (Eltern, LehrerInnen, betroffene Schülerin/betroffener Schüler)!

Literaturempfehlungen

Claßen, A. & Nießen, K. (2015). *Was tun bei Schulverweigerung?* Mülheim: Verlag an der Ruhr.